



MAG. KLAUDIA TANNER
BUNDESMINISTERIN FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

S91147/1-PMVD/2025

31. März 2025

Militärische Dienstleistungen von Frauen in den Jahren 2023 und 2024; Bericht der Bundesministerin für Landesverteidigung an den Nationalrat gemäß § 38a Abs. 5 Wehrgesetz 2001

Herrn
Präsidenten des Nationalrates

P a r l a m e n t
1 0 1 7 W i e n

Gemäß § 38a Abs. 5 Wehrgesetz 2001 beehre ich mich, dem Nationalrat über die militärischen Dienstleistungen von Frauen in den Jahren 2023 und 2024 wie folgt zu berichten:

1. Allgemeines:

Am 14. Jänner 1998 wurde mit dem Gesetz über die Ausbildung von Frauen im Bundesheer – GAFB, BGBl. I Nr. 30/1998, erstmals die Möglichkeit geschaffen, Frauen den Zugang zum Österreichischen Bundesheer (ÖBH) auf freiwilliger Basis zu eröffnen. 27 Jahre nach Erlassung dieses Gesetzes sind Soldatinnen ein gut integrierter und unverzichtbarer Bestandteil des ÖBH. Die Gesamtzahl der Soldatinnen ist in den letzten beiden Jahrzehnten von 89 Soldatinnen Ende 1999 auf 818 Soldatinnen Ende 2024 gestiegen. Da es mir ein großes Anliegen ist, weiterhin sowohl die Anzahl der Soldatinnen im ÖBH zu erhöhen, als auch die Attraktivität des Berufs Soldatin zu steigern, enthielt das Regierungsprogramm 2020 bis 2024 unter dem Punkt „Eine zukunftsfähige Struktur für das Bundesheer“ auch explizit das Ziel, den Anteil von Frauen im ÖBH zu erhöhen.

In den vergangenen Jahren zeigte sich jedoch, dass die Anzahl der Soldatinnen stagnierte und – wie ich im letzten Bericht bereits erwähnt habe – phasenweise sogar leicht rückläufig war. Als Herausforderung wurde unter anderem erkannt, dass der Einstieg mit Kadereignungsprüfung und sofortiger intensiver Ausbildung gerade am Beginn einer Soldatinnenlaufbahn für manche Frauen eine zu große Hürde darstellte beziehungsweise abschreckte. Ich habe daher im Oktober 2022 den Auftrag erteilt, mit einer neuen Initiative im Rahmen der bestehenden Gesetze rasch eine weitere Öffnung des ÖBH für Frauen zu ermöglichen. Das Konzept wurde unter Einbindung erfahrener Soldatinnen binnen weniger Monate erarbeitet. Der Grundgedanke war, neben dem direkten Einstieg in die Kaderlaufbahn auch die Möglichkeit zu schaffen, zunächst eine Basisausbildung zu absolvieren und somit eine Mannschaftsfunktion zu erreichen. Der dazu notwendige Eignungstest erfolgt für Frauen zu gleichen Bedingungen wie für Männer in einer der sechs Stellungshäuser. Erreicht eine Frau bei der Stellung eine Wertungsziffer unter dem Wert fünf und ist daher eine Kaderlaufbahn nicht möglich, kann sie als Systemerhalterin ihren Ausbildungsdienst antreten und leisten. Ein Einrücken ist zu allen Verbänden, in denen Grundwehrdienst leistende Soldaten ausgebildet werden, möglich. Frauen können nun ebenso wie Männer erste Erfahrungen im Soldatenalltag sammeln, beispielsweise Gemeinschaftsunterkünfte und strukturierten Ausbildungsalltag kennenlernen, werden schrittweise an höhere physische und psychische Belastungen während der Ausbildung herangeführt und durchlaufen gleichsam eine Orientierungsphase hinsichtlich des Soldatenberufs. Ebenso wie sich rund 40 % der Berufssoldaten erst im Grundwehrdienst (GWD) für eine Berufslaufbahn als Soldat entscheiden, sollen durch den „freiwilligen Grundwehrdienst für Frauen (fGWD)“ auch mehr Frauen eine Trainings- und Startphase vor einer allfälligen Kadereignungstestung durchlaufen können. Das Projekt fGWD startete am 1. April 2023 und wurde von mir durch Pressekonferenzen und meine Teilnahme an diesbezüglichen Veranstaltungen, wie dem „Girls-Day“ mit mehr als 4.000 Teilnehmerinnen, persönlich unterstützt und begleitet. Die Erfahrungen bis Ende 2024 zeigen eine positive Entwicklung, 430 Freiwilligenmeldungen zum fGWD wurden bereits abgegeben, knapp 270 Frauen bereits einberufen. Seit Projektbeginn hat sich der gesamte Anteil an Soldatinnen im ÖBH um rund 150 erhöht.

Im Jahr 2023 wurde der Frauenförderungsplan des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) für den Zeitraum 1. September 2023 bis

31. Dezember 2025 verlautbart. Dieser Frauenförderungsplan enthält neben allgemeinen Bestimmungen konkrete Ziele und Maßnahmen, die in einem Implementierungsplan abgebildet und mit Kennzahlen versehen wurden. In zweijährigen Intervallen wird über den Stand der Umsetzung berichtet. Sollten die Ergebnisse keine Fortschritte bei den einzelnen Zielsetzungen zeigen, ist eine Anpassung der Maßnahmen vorgesehen. Im Zuge der periodisch vorgesehenen Evaluierung im Jahr 2022 wurde festgestellt, dass der Frauenförderungsplan zu den Themen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und Laufbahnkurse eine inhaltliche Überarbeitung benötigte. Darüber hinaus wurde im Zuge der Evaluierung ersichtlich, dass die implementierten Kennzahlen ungenügend auswertbar waren, sodass auch in diesem Bereich eine Korrektur vorgenommen wurde.

Die Anzahl der Studentinnen am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) erhöhte sich von drei im Jahr 2016 auf 26 im Studienjahr 2023/2024. Es freut mich auch sehr berichten zu können, dass im Jahr 2023 neun und im Jahr 2024 acht Militärakademikerinnen ihre Ausbildung zum weiblichen Berufsoffizier an der Theresianischen Militärakademie abgeschlossen haben. Besonders erwähnenswert ist auch eine Soldatin des Unteroffiziersausmusterungsjahrgangs 2024, die mit acht von zehn möglichen Auszeichnungen als Jahrgangsbeste in das Unteroffizierskorps übernommen werden konnte.

Im Jahr 2020 erfolgte die Implementierung eines Referats für „Angelegenheiten der Menschlichen Sicherheit mit Bezug auf Einsätze“ in der Gruppe Laufende Einsätze des BMLV. Dieses wurde im Rahmen der Reorganisation der Zentralstelle und der oberen militärischen Führung als Referat „Human Security“ der Direktion 1 Einsatz zugeordnet. Einer der Schwerpunkte des Referats liegt in der Erhöhung des Frauenanteils bei Auslandseinsätzen des ÖBH.

Das BMLV ist in der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Resolution des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen 1325 (2000) „Frauen, Frieden und Sicherheit“ seit deren Gründung engagiert vertreten. Mittlerweile sind die in der Resolution verankerten Grundsätze und Prinzipien elementare Bestandteile moderner Friedenseinsätze. Maßnahmen, wie die Anwendung einer umfassenden Geschlechterperspektive in Planung, Durchführung und Evaluierung von

internationalen Einsätzen sowie eine gesteigerte Präsenz weiblicher Soldaten im Einsatz, ermöglichen es den unterschiedlichen Anliegen und Sicherheitsbedürfnissen von Frauen und Männern bzw. Mädchen und Buben am Einsatzort adäquat Rechnung zu tragen, was wiederum maßgeblich zur Steigerung der operationellen Effektivität beiträgt.

Im Jahr 2023 befanden sich durchschnittlich 23 Frauen monatlich im Auslandseinsatz, im Jahr 2024 waren es durchschnittlich 21, auch in Offiziersfunktionen als Militärärztinnen, Stabsoffiziere und Military Observer. Der Höchstwert an entsendeten Frauen belief sich im Jahr 2023 auf 28, was einem Frauenanteil von 3,8 % der insgesamt entsendeten Personen entsprach, im Jahr 2024 belief sich dieser Höchstwert ebenfalls auf 28 Frauen und der Frauenanteil stieg dabei auf 5,0 %. Darüber hinaus hat eine Soldatin eine internationale Ausbildung in Vorbereitung auf ihre Verwendung in einer internationalen Stabsfunktion absolviert. Eine Mitarbeiterin der Direktion für Sicherheitspolitik wurde bis Februar 2023 als Militärberaterin im Rahmen einer EU-Ausbildungsmission nach Mosambik entsandt. Neben ihrer Aufgabe als Kulturberaterin im direkten Beraterstab des obersten Kommandanten der EU-Mission koordinierte und führte sie auch das Training der Missionsangehörigen und Angehörigen der lokalen Streitkräfte in den Bereichen „Cultural Awareness“ und „Gender and Human Rights“ durch. Infolge des schweren Erdbebens am 6. Februar 2023 in der Türkei mit zahlreichen teils starken Nachbeben und deren katastrophalen Auswirkungen wurde eine Katastrophenhilfeeinheit (AFDRU/Modul HUSAR) des ÖBH für qualifizierte Such- und Rettungseinsätze entsandt. Dieser Einheit gehörten auch zwei weibliche Offiziere und eine zivile Hundeführerin als Vertragsbedienstete gemäß §15 AZHG an.

2. Statistik:

Im Jahr 2023 haben insgesamt 195 Frauen, davon 20 Leistungssportlerinnen, 15 Berufsoffiziersanwärterinnen, elf Berufsunteroffiziersanwärterinnen, zwei Milizoffiziersanwärterinnen, 31 Militärmusikerinnen, acht Bewerberinnen für Kaderpräsenzeinheiten (KPE) und fünf Militärmedizinanwärterinnen den Ausbildungsdienst sowie 103 Frauen den Ausbildungsdienst in Chargenfunktion angetreten. 65 Soldatinnen, darunter 20 Leistungssportlerinnen, eine Berufsoffiziersanwärterin, 16 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, eine Milizoffiziersanwärterin, eine Militärärztin, 20 Militärmusikerinnen,

zwei Soldatinnen für KPE und vier Soldatinnen für anspruchsvolle Funktionen wurden in ein Dienstverhältnis als Militärperson auf Zeit aufgenommen. Bei zwei Frauen wurde der Ausbildungsdienst verlängert.

Im Jahr 2024 haben insgesamt 261 Frauen, davon 24 Leistungssportlerinnen, 15 Berufsoffiziersanwärterinnen, elf Berufsunteroffiziersanwärterinnen, 44 Militärmusikerinnen, fünf Bewerberinnen für KPE, eine Milizoffiziersanwärterin, zwei Militärpilotinnen und sechs Militärmedizinanwärterinnen den Ausbildungsdienst sowie 153 Frauen den Ausbildungsdienst in Chargenfunktion angetreten. 141 Soldatinnen, darunter 21 Leistungssportlerinnen, vier Berufsoffiziersanwärterinnen, 47 Berufsunteroffiziersanwärterinnen, fünf Soldatinnen für KPE, eine Militärärztin, 31 Militärmusikerinnen und 32 Soldatinnen für anspruchsvolle Funktionen wurden in ein Dienstverhältnis als Militärperson auf Zeit aufgenommen. Bei sieben Frauen wurde der Ausbildungsdienst verlängert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 leisteten 742 Soldatinnen Dienst im ÖBH. Wie bereits erwähnt, versahen mit Stichtag 31. Dezember 2024 insgesamt 818 Soldatinnen Dienst im ÖBH. Darunter befanden sich 167 im Ausbildungsdienst, 644 Soldatinnen, davon zwei weibliche Offiziere des Intendantendienstes, zwei weibliche Offiziere des höheren militärtechnischen Dienstes, ein weiblicher Offizier des höheren militärfachlichen Dienstes, 35 weibliche Offiziere des höheren militärmedizinischen Dienstes, ein weiblicher Generalstabsoffizier, vier Militärpilotinnen, 53 weibliche Truppenoffiziere und 16 Berufsoffiziersanwärterinnen in einem Dienstverhältnis und sieben als Vertragsbedienstete des Bundes im Auslandseinsatz.

Im Jahr 2023 brachten 497 Frauen freiwillige Meldungen zum Ausbildungsdienst ein, 195 Frauen traten den Ausbildungsdienst an und 65 Frauen wurden in ein Dienstverhältnis übernommen. 2024 brachten 508 Frauen freiwillige Meldungen zum Ausbildungsdienst ein, 261 Frauen traten den Ausbildungsdienst an und 141 wurden in ein Dienstverhältnis übernommen.

Im Jahr 2023 haben 61 Soldatinnen an 2.657 Tagen Milizübungen, freiwillige Waffenübungen und Funktionsdienste geleistet, 2024 haben diese 83 Soldatinnen an 2.475 Tagen geleistet. Der höchste bislang von zwei Soldatinnen erreichte Offiziersdienstgrad ist Brigadier, gefolgt von 22 Soldatinnen mit dem Dienstgrad

Oberst. Der höchste von zwölf Soldatinnen erreichte Unteroffiziersdienstgrad ist Vizeleutnant, gefolgt von 30 Soldatinnen mit dem Dienstgrad Offiziersstellvertreter.

Hervorragende Leistungen gab es wieder bei den Heeresleistungssportlerinnen: So konnten im Jahr 2023 bei der Weltmeisterschaft im Rodeln Einsitzer und Rodeln Doppelsitzer je ein 2. Platz, bei der Weltmeisterschaft im Eisschnelllauf ein 2. Platz und bei den nordischen Weltmeisterschaften im Skispringen ein 2. Platz im Einzel und zwei 2. Plätze im Teambewerb erreicht werden. Bei der International Shooting Sport Federation (ISSF) Schießsport-Weltmeisterschaft in Baku erreichte eine Soldatin, die in Zweitfunktion als Leistungssportlerin tätig ist, im 25m Standardpistolenbewerb den 3. Platz und im 50-Meter-Pistolenbewerb den 1. Platz. Im Jahr 2024 wurden bei den olympischen Sommerspielen ein 1. und zwei 3. Plätze erreicht sowie bei den Weltmeisterschaften im Rodeln Doppelsitzer zwei 1. Plätze und im Rodeln Einsitzer der 3. Platz.

3. Verwendungen:

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 wurden 35 weibliche Offiziere im militärmedizinischen Dienst verwendet, darunter vier Veterinärinnen und zwei Apothekerinnen. Dazu darf angemerkt werden, dass derzeit das gesamte Militärische Gesundheitswesen und zwei der größten Sanitätseinrichtungen des ÖBH von Militärärztinnen geleitet werden. Weiters wurden zwei weibliche Offiziere im höheren militärtechnischen Dienst, eine im höheren militärfachlichen Dienst und eine im Generalstabsdienst, zwei im Intendanzdienst, vier als Militärpilotinnen, 297 als weibliche Unteroffiziere, 16 als Berufsoffiziersanwärterinnen sowie 53 als weibliche Truppenoffiziere verwendet. Weitere 45 Soldatinnen nahmen an der Kaderanwärterausbildung teil, 51 Soldatinnen waren auf einem Arbeitsplatz in KIOP-KPE eingeteilt. Ganz besonders freut es mich, dass im Berichtszeitraum die erste österreichische Soldatin als Kommandantin eines der drei großen Kontingente eingeteilt wurde: Sie ist seit November 2024 der NCC (National Contingent Commander) des österreichischen Kontingents in der UN Mission UNIFIL im Libanon. Erwähnen möchte ich auch, dass ich mich im Berichtszeitraum für zwei Frauen, die vorher eine Offizierslaufbahn absolviert hatten, als zivile Abteilungsleiterinnen in der Zentralstelle entschieden habe.

4. Bisherige Maßnahmen:

Im Berichtszeitraum 2023/2024 wurden die in den Vorjahren zahlreich ergriffenen Maßnahmen gefestigt, um sowohl Frauen zum Dienst im ÖBH zu gewinnen, als auch die Chancengleichheit und Karrieremöglichkeiten der Soldatinnen weiter zu stärken. Der Dienst für Frauen wurde durch spezifische Verbesserungen der Ausbildung, durchgängige Laufbahnplanungen und gezielte Förderung bei der Besetzung von Führungs- und Managementfunktionen attraktiver gestaltet. So wirkten einige Soldatinnen zum Teil auf Grund ihres militärischen Fachwissens als Kommissionsmitglied im Zuge der Personalwahl, bei Prüfungen und Arbeitsplatznachbesetzungsverfahren mit.

Im Zuge des Projekts D02A „Steigerung des Soldatinnenanteils“ wurden mehrere Workshops veranstaltet, die sich unter anderem mit den Erwartungen von und an Soldatinnen und Soldaten der „Generation Z“ beschäftigten. An diesen Workshops haben insgesamt 29 Soldatinnen teilgenommen und einen wesentlichen Beitrag zur Erstellung von 30 Handlungsempfehlungen geleistet.

Für Ressortangehörige gibt es weiterhin in den Sommerferien österreichweit ein Kinderbetreuungsangebot durch qualifiziertes pädagogisch ausgebildetes Fach- und Hilfspersonal. Bisher wurden Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren, in Ausnahmefällen auch schon ab drei Jahren, bis zu vier Wochen betreut. Da diese Maßnahme so zahlreich angenommen wurde und für Ressortangehörige so wichtig ist, wird das Angebot ab dem Jahr 2025 auf bis zu sechs Wochen erweitert. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 620 Kinder an 13 Standorten und im Jahr 2024 693 Kinder an jeweils 15 Standorten österreichweit betreut.

Fortgeführt wurde auch die Verifizierung der Familienfreundlichkeit des Dienstbetriebs nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Familie und Jugend. Im Berichtszeitraum wurde der Heeresbekleidungsanstalt Brunn/Gebirge und dem Militärkommando Tirol das Grundzertifikat „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ verliehen. Diesen Prozess hat auch das Heereslogistikzentrum Graz im Jahr 2021 abgeschlossen. Da das Grundzertifikat nur drei Jahre gültig ist, wurde im Jahr 2024 ein Reauditierungsprozess durchgeführt und dem Heereslogistikzentrum Graz das Zertifikat 1 verliehen. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach besten Kräften zu unterstützen, wurde eine Sammlung von positiven Beispielen einzelner Dienststellen erstellt, als „Best-Practice-Modell“ im Ressort verteilt und die

Bedeutung einer mitarbeiterorientierten Führung in mehreren Besprechungs- und Unterrichtsformaten im Ressort hervorgehoben.

Dem BMLV ist es darüber hinaus 2024 erstmals gelungen auch weibliche Militär-Medizinstudenten aufzunehmen. Drei Studentinnen haben die interne Eignungsprüfung und den medizinischen Aufnahmetest erfolgreich absolviert und sind seit Oktober 2024 im Sanitätszentrum Ost beschäftigt.

Auch im Bereich Abbau von Benachteiligungen von Frauen setzt mein Ressort mehrere Maßnahmen. Dazu zählen Soldatinnenmentoring, Absolventinnentreffen und das Cross-Mentoring-Programm im Bundesdienst. Das Soldatinnenmentoring bezweckt die Förderung von wenig erfahrenen Soldatinnen innerhalb der ersten Ausbildungs- und Verwendungsabschnitte durch Weitergabe persönlicher Erfahrungen und das Anbieten möglicher Lösungsstrategien durch eine Mentorin. Mit diesem Mentoring soll die Zahl der Soldatinnen mittelfristig erhöht werden. Es soll den Berufseinstieg erleichtern und die Drop Out-Rate von Soldatinnen innerhalb der ersten Ausbildungsphase reduzieren. Derzeit stehen im BMLV insgesamt 77 Mentorinnen zur Umsetzung des Soldatinnenmentorings zur Verfügung. Seit 2022 findet jährlich ein Vernetzungstreffen zwischen Wehrdienstberaterinnen und -beratern, Mentorinnen und Informationsoffizieren statt. Am letzten Vernetzungstreffen im Dezember 2024 haben 69 Bedienstete teilgenommen. Im aktuellen Frauenförderungsplan meines Ressorts sind überdies Maßnahmen zur Vernetzung von Soldatinnen angeführt. Dazu zählen die jährlich stattfindenden Treffen für Absolventinnen der Theresianischen Militärakademie, der Landesverteidigungsakademie und der Heeresunteroffiziersakademie. Absolventinnentreffen dienen zur Information über aktuelle Themen und zum Erfahrungsaustausch. Weiters gibt es Information zu Fragen der Gleichstellung, der Frauenförderung, des Gender-Mainstreamings und zu anderen frauenspezifischen Themen. Ebenso wird Beratung und Unterstützung bei der Personalentwicklungsplanung angeboten. Diese Treffen führten in den letzten Jahren zu einem stärkeren Netzwerk und einem gesteigerten Zusammengehörigkeitsgefühl der Soldatinnen im ÖBH. Das sichtbare, gemeinsame Auftreten hat überdies die Bedeutung der Gruppe der Soldatinnen nach außen hin gestärkt. Im Jahr 2023 haben insgesamt 115 Soldatinnen und 2024 insgesamt 111 Soldatinnen an Absolventinnentreffen teilgenommen. Im November 2023 fand erstmals ein Treffen von Frauen in Miliztätigkeiten statt. Gerade Milizsoldatinnen fällt eine Vernetzung

untereinander besonders schwer, da es derzeit nur vereinzelt Milizsoldatinnen in den Verbänden gibt. Das Cross-Mentoring-Programm im Bundesdienst ist eine gezielte Karriereförderung von Frauen im öffentlichen Dienst und findet ressortübergreifend statt. Es wurde im Jahr 2004 mit einem Ministerratsbeschluss initiiert und wird seither jährlich im BMLV erfolgreich umgesetzt. Da es sich bei diesem Programm um eine Frauenförderungsmaßnahme des Bundes handelt, werden ausschließlich Frauen als Mentees angesprochen; im Programmjahr 2024/25 nehmen im BMLV eine Soldatin und vier weibliche Zivilbedienstete teil, die von einem Mentor oder einer Mentorin eines anderen Ministeriums auf die Dauer von einem Jahr begleitet werden. Zur Begleitung von Mentees eines anderen Ressorts stehen derzeit ein Soldat, zwei männliche und zwei weibliche Bedienstete des BMLV als erfahrene Führungskräfte zur Verfügung. Ziel ist, die Kompetenzen von Frauen sichtbar und nutzbar zu machen.

5. Information und Öffentlichkeitsarbeit:

Die bereits in den letzten Jahren intensivierten Aktivitäten, Frauen nähere Einblicke in Laufbahnen beim ÖBH zu geben, wurden auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. An den seit 2004 regelmäßig durchgeführten Vorbereitungstagen, Vorbereitungswochenenden und Eignungsprüfungen nahmen 242 Frauen im Jahr 2023 und 230 Frauen im Jahr 2024 teil. Im Jahr 2023 fanden 48 Personalgewinnungsveranstaltungen mit dem „Schwerpunkt Soldatin“ statt, an denen 1.472 Frauen teilnahmen, im Jahr 2024 gab es 61 derartige Veranstaltungen mit 3.942 Frauen. Im Jahr 2023 fand der „Girls-Day“ an neun Standorten mit 4.001 Teilnehmerinnen statt, im Jahr 2024 zeigten im Rahmen dieser Veranstaltung wiederum an neun Standorten 3.396 Teilnehmerinnen Interesse am ÖBH.

Zur Sensibilisierung und Bewusstseinsschaffung für das Berufsbild „Soldatin“ und um die verschiedenen, auch zivilen Karrieremöglichkeiten für Frauen im ÖBH darzustellen, wirken Soldatinnen und Bedienstete aus dem zivilen Bereich, z.B. Lehrlinge, in diversen Bereichen der Personalwerbung und Öffentlichkeitsarbeit mit. Dies erfolgt beispielsweise bei Veranstaltungen, auf Plakaten, in Medienschalungen, Interviews, auf den sozialen Medien und auf den Hompages des Österreichischen Bundesheeres. Informationsoffiziere informierten in Schulen, unter anderem über die Möglichkeiten des „freiwilligen Grundwehrdienstes für Frauen“. Weiters werden bei Personalwerbemaßnahmen im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Messen, Tag des

Sports, Nationalfeiertag oder Donauinselfest) unter anderem Leistungssportlerinnen mit hohem Wiedererkennungswert als „role models“ eingebunden.

Durch die Schaffung des „freiwilligen Grundwehrdienstes für Frauen“ werden Frauen nun bei der Truppe und den Grundwehrdienst leistenden Soldaten nicht nur als Kader, sondern auch als gleichwertige Teilnehmerinnen, allerdings Ausbildungsdienst leistende, sichtbar, wodurch eine rasche Erhöhung des Anteils an Frauen erreicht wird. So ist der Soldatinnenanteil im ÖBH von rund 4,3 % in den Jahren vor Beginn des Projekts auf mittlerweile rund 6 % angestiegen. Ich freue mich sehr, dass ich weiterhin als Verteidigungsministerin an der Spitze des Ressorts den erfolgreich eingeschlagenen Weg der Steigerung der Anzahl der Soldatinnen im Österreichischen Bundesheer und der Attraktivierung des Berufs der Soldatin fortsetzen darf.

Mag. Klaudia Tanner

